

nach seiner Schulzeit und einigen Jahren im Atelier seines Vaters, des bekannten Photographen und Wegebereiters der Daguerreotypie in Deutschland, Karl Dauthendey, hinaus in die Welt: das Leben eines Künstlers, Bohemiens und Weltenbummlers lockte ihn mehr als eine "bürgerliche Existenz" in geordneten Bahnen.

Die Eindrücke von seinen zahlreichen Reisen, die ihn von Sizilien bis Schweden, von Paris bis Petersburg und rund um die Welt bis nach Amerika und Asien führten, verarbeitete er in seinem schriftstellerischen Werk, aus dem besonders seine Gedichte und Novellen wie die japanische Liebesgeschichten "Die acht Gesichter am Biwasee" herausragen.

Seine Verbundenheit mit Würzburg kommt dabei an vielen Stellen zum Ausdruck. Sein ganzes Leben war bestimmt von der Spannung zwischen dem Fernweh als Antriebskraft für sein rastloses Reisen und dem Heimweh nach Würzburg. Ruhelos durchstreifte er die ganze Welt. Auf seiner zweiten Weltreise, die er im August 1913 auch als Flucht vor unliebsamen Gläubigern begonnen hatte und welche ihn nach Neuguinea führen sollte, überraschte ihn 1914 der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Er konnte noch bis auf die Insel Java, eine holländische Kolonie, reisen, von dort aber durch britischen Einspruch und trotz der Fürsprache namhafter Persönlichkeiten nicht mehr nach Europa gelangen.

Von Krankheit geschwächt und verzehrt von Sehnsucht nach Würzburg und seiner Frau, starb er am 29. August 1918 in Malang auf Java. Erst 1930 wurden seine Gebeine nach Würzburg überführt, wo sie zuerst im Garten des Fränkischen Luitpoldmuseums im Kreuzgang in einem Ehrengrab bestattet wurden, bis Max Dauthendey 1951 im Familiengrab auf dem Hauptfriedhof seine letzte Ruhe fand.

Die von ihm selbst gewählte Grabinschrift lautet: "Bin ein gestorben Herze, das tot noch liebt und schlägt!"

Eine Ausstellung zu Leben und Werk Max Dauthendey anlässlich seines 70. Todestages zeigt das Stadtarchiv vom 29. 8. 1988 an. In Bild und Text wird mit Hilfe von Photographien, Autographen wie Manuskripten und Briefen, Zeichnungen und Büchern ein Überblick über das Oeuvre des Dichters und Malers gegeben, wobei die Verbindung und Verbundenheit mit Würzburg im Vordergrund steht.

Die Ausstellung ist bis November 1988 im 1. Stock in der Neubaustraße 12, Montag bis Donnerstag 8–17 Uhr, und Freitag 8–12 Uhr zu sehen.

Literatur per Telefon – das Literaturtelefon für "Autoren aus dem fränkischen Raum".

Guten Tag, meine Damen und Herren, Sie hören Gedichte und Kurzprosa, zusammengestellt vom Amt für kulturelle Freizeitgestaltung der Stadt Nürnberg in Zusammenarbeit mit Autoren aus dem fränkischen Raum, so meldet sich seit dem 15. März 1982 eine angenehme Frauenstimme unter der Rufnummer 01 15 10 im Ortskennzahlbereich 091 (außerhalb lautet die Rufnummer 09 11/1 15 10). Diese Einrichtung, kurz *Literaturtelefon* genannt, funktioniert in Zusammenarbeit mit der Oberpostdirektion Nürnberg als Fernsprechanagedienst, etwa wie die Veranstaltungs- oder Wetteransage.

Das Literaturtelefon ist keine spezielle Nürnberger "Erfindung". In den sechziger Jahren konnte man in New York über Telefon ein *dayli poem* hören; diese Idee flog rasch über den Großen Teich nach England, wo unter dem Motto *a poem a week* wöchentlich wechselnde Lyrikansagen angeboten wurden. 1969 transferierte Matthias Jenny diese Art der Literaturvermittlung nach Basel; hier konnte bei täglichem Wechsel per Anrufbeantworter Lyrik und Prosa gehört werden. Bald war dies auch in Deutschland möglich: Kiel übernahm 1978 eine gewisse Vorreiterposition und bot sehr gute Dokumentationen zum Literaturtelefon an. Bald schon schlossen sich andere Städte an. Nach einer Umfrage des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages gibt es jetzt in zwanzig Städten eine solche oder eine vergleichbare Einrichtung. In Nürnberg waren es Herbert Beck und Ernst Dietrich Hollmann, die diese Idee auch für den fränkischen Raum in die Tat umsetzten. 1981 begann die Planung des Projekts, und nach diversen Diskussionen um das Urheberrecht zwischen Bayerischem Rundfunk und Bundespost kam es schließlich zur ersten Aufnahme: der erste "Telefon-Leser" war Ludwig Fels. Die Post hatte das Weiterbestehen dieser jungen Einrichtung allerdings davon abhängig gemacht, daß pro Monat mindestens 1000 Anrufe erfolgen.

Wie wird man "Literatur-Telefon-Leser"? Herbert Beck und nun Ernst Dietrich Hollmann haben drei Kriterien entwickelt, nach denen die Auswahl der Lesenden erfolgt: die Autoren sollen entweder in Franken geboren sein oder hier leben oder aber durch ihre Arbeiten Bezüge zu Franken erkennen lassen, zum anderen Veröffentlichungen vorweisen können und ein kontinuierliches literarisches Arbeiten erkennen lassen. Gerade nach der Einrichtung des Literaturtelefons meldeten sich viele literarische "Ein-

tagsfliegen" zu Wort, so daß man schließlich die genannten Kriterien ins Spiel brachte. Sie werden allerdings nicht so ganz rigide gehandhabt. Die Texte werden vor allem auf ihre Kommunikationsfähigkeit in diesem speziellen Medium hin abgeklopft; die Lektorierung der Beiträge beschränkt sich zumeist darauf. Nur selten wird beratend eingegriffen, etwa bei der Auswahl oder der Anordnung der Texte.

Das Nürnberger Literaturtelefon wurde eingerichtet, um Autoren aus dem fränkischen Raum vorzustellen. Die Initiatoren erhofften sich einen kräftigen Impuls für die Autoren in der Region: sie sollen – im wahrsten und positivsten Sinne des Wortes – "zu Wort" und "ins Gespräch" kommen.

Dies dürfte geglückt sein. 143 Autoren waren in den vergangenen fünf Jahren zu hören und wurden auch gehört: bis Ende Februar konnten über 200.000 Anrufe beim Literaturtelefon registriert werden. Das sind im Schnitt etwa 3.350 Anrufe im Monat oder für jeden Autor durchschnittlich 800 Hörer. Die "Telefon-Lesung" dauert – mit An- und Absage durch die Post und der kurzen Vorstellung des Autors – insgesamt fünf Minuten. In der Regel lesen die Autoren ihre Texte selbst, wenn auch nicht immer frei von Lampenfieber. Aber mit Hilfe der Regieanweisungen durch Ernst Dietrich Hollmann am Aufnahmegerät gelingt die Lesung schließlich. Daß Autoren nicht immer die besten Interpreten der eigenen Texte sind, ist auch hier wieder festzustellen. Seit Herbst 1986 werden, jeweils zum Monatsende, auch Lesungen der bedeutendsten *Dichter aus Franken – vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart* in das Programm des Literaturtelefons aufgenommen. So waren in letzter Zeit Texte von Hans Folz (1450–1513), Christoph von Schmid (1768–1854), Friedrich Gottlob Wetzel (1779–1819) und August Graf von Platen (1796–1837) zu hören; Texte von Siegmund von Birken (1621–1681) werden in Kürze zu hören sein.

Und die Wirkung auf die Hörer? Ihre Reaktionen? Ernst Dietrich Hollmann berichtet, daß nur relativ wenig Anfragen bei ihm eingehen, etwa nach der Anschrift des Autors, nach Veröffentlichungen oder ihrer Bezugsmöglichkeit. Meist läuft der Kontakt direkt zu den Autoren, aber darüber erfährt das Literaturtelefon meist nichts. Wer am Literaturtelefon liest: eine Vielzahl Schreibender, jung und alt, in Mundart und Hochsprache, Lyrik und Prosa, 143 Autoren von Ulf Abraham bis Michael Zeller. Die Absage *Auf Wiederhören ab nächstem Montag mit*

Gedichten und Kurzprosa mit einem anderen Autor ... weckt Interesse und erzeugt Spannung.

Christa Schmitt

Veranstaltungen

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg:

24. Oktober 1988 bis 22. Januar 1989: *Siehe, der Stein schreit aus der Mauer ...* Große Ausstellung zur Geschichte und Kultur der Juden in Bayern anläßlich des 50. Jahrestages der Reichskristallnacht mit Zeugnissen des kultischen Gebrauchs und des täglichen Lebens, Gemälden, Graphiken, Fotos und Textdokumenten. In Zusammenarbeit mit dem Haus der Bayerischen Geschichte, Katalog, Begleitbände. Ausstellungsleitung: Dr. Bernward Deneke (GNM) und Dr. Manfred Tremel (HdBG).

Gerätemuseum des Coburger Landes, Alte Schäferei 2, 8631 Ahorn: 17. Sept. bis 31. Okt. 1988 (voraussichtlich): *Bunte Landwirtschaft – Plakate, Prospekte, Flugblätter.*

Erlangen – Stadthalle, Sonntag, 20. 11.: *Rückerts Kindertotenlieder* von Gustav Mahler mit den Bamberger Symphonikern.

Coburg – Aula Albertinum, Mittwoch, 2. 11.: *Mehrsprachige Lesung aus dem Orient* (Alokeranjan Dasgupta, Jusuf Naoum, Said).

Schloßkirche Lahm/Itzgrund (Schloßplatz 4, 8621 Itzgrund): Sonntag, 23. 10., 14.30 Uhr *Orgelkonzert* (Günter Leykam, Bayreuth – Bariton; Reinhard Wachinger, Hof – Orgel).

Sonntag, 27. 11., 14.30 Uhr *Adventskonzert* ("Vocal Ensemble Josquin Desprez", Schauenstein, "Capella Variata Nürnberg", Hans-Jürgen Richter, Nürnberg – Orgel).

Schloß Zeilitzheim (Lkr. Schweinfurt):

Freitag, 4. 11., 20.00 Uhr: *Fränkische Mundartdichtung*, gelesen von Karl-Heinz Hennig; danach Federweißer und fränkische Brotzeit. Eintritt DM 5,-.

Freitag, 18. 11., 20.00 Uhr: *Klassische und folkloristische brasilianische Musik* (Tiberio Nascimento, Gitarre); Eintritt DM 15,-. Im Anschluß brasilianischer Imbiß (Kosten DM 10,-). Anmeldung Tel. 09381/9389.

Freitag, 25. 11., 20.00 Uhr: *Besinnliches, Vorweihnachtliches* (Dr. Strobel, Volkach liest fränkische Mundart; es musiziert die Fränkische Musikgruppe Püssensheim); Eintritt DM 10,-.

Anmeldung: Förderkreis Schloß Zeilitzheim e.V. und Marina und Hilmann von Halem, Schloß Zeilitzheim, 8721 Zeilitzheim, Tel. 09381/9389.